

unter seinem Nachfolger in Kastilien und León, König Ferdinand I.⁴⁸⁾, allem Anschein nach beibehalten wurde, auch wenn dieser Herrscher seine Beziehungen zu Cluny durch Zahlung eines jährlichen *census* von 1000 Goldstücken und durch Eintritt in dessen Gebetsgemeinschaft noch weit enger gestaltete als sein Vater, ein Sachverhalt, den Ch. J. Bishko nach zwei vorbereitenden Studien⁴⁹⁾ kürzlich in einer weit ausgreifenden Untersuchung umfassend dargestellt hat⁵⁰⁾.

Bishkos provozierend an den Anfang seiner Überlegungen gestellte Frage, ob Kastilien-León im 11. und 12. Jahrhundert ein Vasallenstaat Clunys gewesen sei⁵¹⁾, die er zwar nicht im Sinne einer förmlichen Kommendation, wohl aber hinsichtlich eines vom Abt von Cluny ausgeübten Patroziniums und dessen „autoridad tutelar sobre su cliens imperial hispano“⁵²⁾ bejahen möchte, ist von verschiedenen Seiten angegriffen worden⁵³⁾. Seiner Deutung der Motive für die von Abt Hugos Biographen Gilo mit dem Ausdruck *coniunctio*⁵⁴⁾ umschriebene Beziehung zwischen dem für einige Jahrzehnte zur größten militärischen und politischen Potenz Spaniens aufsteigenden Kastilien-León und dem burgundischen Reformzentrum wird man aber trotz der von Linage beigebrachten Vorbehalte⁵⁵⁾ im Grundsätzlichen doch zustimmen, vor allem auch hinsichtlich seiner Einschätzung der nach dem Sieg von Atapuerca (1054) über Navarra Ferdinands Politik bestimmenden leonesischen Kaiseridee, die man auch noch für die Zeit Kaiser Alfons' VI. als eine der wesentlichsten Komponenten in den Beziehungen auch dieses Herrschers zu Cluny nachzuweisen versucht hat⁵⁶⁾. Darüber hinaus hat man jedoch gerade für Alfons VI., der als erster kastilische und leonesische Klöster der verfassungsrechtlichen und besitzmäßigen Verfügungsgewalt des Abtes von Cluny zu unterstellen begann, eine Reihe weiterer Motive für seine noch weit über Ferdinand I. hinausgehende Hinwendung zu Cluny aufzeigen können, die von der regelmäßig in den Schenkungsurkunden aufscheinenden Erwerbung des Fürbittegebetes der Cluniacenser über die Abwehr päpstlicher Lehensansprüche bis hin zur Herrschaftssicherung in politisch instabilen Regionen reichten. Zum Teil lassen sich diese Motive auch noch bei seinen Nachfolgern Urraca und Alfons VII. nachweisen⁵⁷⁾, doch insgesamt ging die Cluny-Orientierung der kastilisch-leonesischen Herrscher im 12. Jahrhundert merklich zurück, was nicht zuletzt mit dem Vordringen der Cistercienser in Spanien und deren

Kirche und Welt (Münsterische Mittelalter-Schriften 7, 1973) S. 149—158.

⁴⁸⁾ Eine Anregung von Georg Scheibelreiter, *MIÖG* 83 (1975) S. 183 aufgreifend gebe ich diejenigen Personennamen, die keine typisch spanischen Sonderformen darstellen, in deutscher Form wieder.

⁴⁹⁾ Charles Julian Bishko, *Liturgical Intercession at Cluny for the King-Emperors of León*, *Studia Monastica* 3 (1961) S. 53—76; ders., *The Liturgical Context of Fernando I's last days according to the so-called „Historia Silense“*, *Hispania Sacra* 17 (1964) S. 47—49.

⁵⁰⁾ Charles Julian Bishko, *Fernando I y los orígenes de la alianza castellano-leonesa con Cluny*, *Cuadernos de Historia de España* 47/48 (1968; ersch. 1971) S. 31—135 und 49/50 (1969; ersch. 1972) S. 50—116.

⁵¹⁾ „¿Fue el reino castellano-leonés durante los siglos XI y XII un estado vasallo de Cluny?“, Bishko, *Cuadernos* 47/48, S. 31.

⁵²⁾ Bishko, *Cuadernos* 49/50, S. 111.

⁵³⁾ Linage Conde, *Anuario de Historia del Derecho Español* 43 (1973) S. 512—515; Segl, *DA* 29 (1973) S. 327 f.

⁵⁴⁾ Gilo, *Vita Hugonis*, hg. v. A. L'Huillier, *Vie de Saint Hugues*, abbé de Cluny 1024—1109 (1888) S. 584.

⁵⁵⁾ Linage Conde, *Anuario de Hist. del Der. Esp.* 43, S. 512—515.

⁵⁶⁾ Bishko, *Cuadernos* 49/50, bes. S. 86 f. u. S. 100—104; Segl, *Königtum* S. 200—204.

⁵⁷⁾ Segl, *Königtum* S. 181—217.